

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 88 (2010)
Heft: 5

Artikel: Der Pilz des Monats 9 : der Holzspäne-Träuschling (*Leratiomyces percevalii*) : eine sich ausbreitende Art auf Holzsniteln, mit Bemerkungen zu dieser neuen Gattung = Le champignon du mois : *Leratiomyces percevalii* : une espèce qui colonise les copeaux d...

Autor: Senn-Irlet, Béatrice / Ayer, François / Maradan, Edgar / Ruiz-Badanelli, Vincent

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935923>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Holzspäne-Träuschling (*Leratiomyces percevalii*)

eine sich ausbreitende Art auf Holzschnitzeln, mit Bemerkungen zu dieser neuen Gattung

BÉATRICE SENN-IRLET, FRANÇOIS AYER, EDGAR MARADAN & VINCENT RUIZ-BADANELLI

Im Frühsommer 2007 fruchten in einem Quartier in der Stadt Freiburg in diversen Schüben massenhaft Fruchtkörper eines Pilzes, der sich nicht sofort bestimmen lässt. Der erste Eindruck erinnert an einen Ackerling (*Agrocybe*), die Sporenpulverfarbe ist aber viel zu dunkel und passt damit nicht zu dieser Gattung, sondern erinnert an Kahlköpfe (*Psilocybe*). Aber gibt es denn überhaupt Arten in dieser Gattung mit so grossen Fruchtkörpern? Träuschlinge (*Stropharia*) haben mehrere Vertreter mit grossen Fruchtkörpern, man denke nur an *Stropharia rugosoannulata*. Träuschlinge sind gekennzeichnet durch das Vorhandensein von Chrysozystiden, ein mikroskopisches Merkmal, das man bei unserem Pilz vergeblich sucht. Bei

Stropharia rugosoannulata sind diese Elemente in reicher Menge an den Schneiden und auf den Lamellenflächen zu finden. Erst mit dem Schlüssel von Bon & Roux (2003) gelingt die Bestimmung.

Leratiomyces percevalii (Berk. & Broome) Bridge & Spooner in Mycotaxon 103: 117 (2008)

Basionym: *Agaricus percevalii* Berk. & Broome, Ann. Mag. nat. Hist., Ser. 5 3: 20e6 (1879). Synonyme: *Stropharia percevalii* (Berk. & Broome) Sacc., *Psilocybe percevalii* (Berk. & Broome) PD Orton
Deutsche Namen: Holzmulch-Kahlkopf, Holzspäne-Träuschling



EDGAR MARADAN

Leratiomyces percevalii Fruchtkörper | Fructifications

Hut > 3–8,5 cm, jung stumpf kegelig, dann ausgebreitet halbkugelig bis konvex gewölbt, schwach gebuckelt, semmelocker, ockergelb, orange-rostbräunlich im Zentrum und orange-rosa gegen den Rand, kahl oder mit undeutlich ausgeprägten, angedrückten Schuppen, bei Trockenheit querfeldrigrissig, feucht schwach schmierig, nicht hygrophan; Rand erst eingerollt, mit Velum behangen, dann gerade und wenig überhängend.

Lamellen > Buchtig-bauchig, hinaufgebogen, breit angeheftet, gedrängt, untermischt, grau-schwärzlich mit violetterem Ton, an *Stropharia rugosoannulata* erinnernd, Schneiden heller.

Stiel > 5–8×4–7 mm, zentral, älter hohl, zylindrisch bis etwas verjüngt zur Basis hin, trocken, gräulich weiss, creme, zur Basis kräftiger braunorange gefärbt, mit deutlicher Ringzone, mit flüchtigem, fibrillösem Ring, unterhalb oft schwach genattert bis flockig; Spitze rillig bereift.

Fleisch > Weisslich, nicht blauend. Geruch und Geschmack schwach pilzartig, nicht mehlartig

Sporenpulver > In Masse dunkelschwärzlich-braun mit violetten Tönen.

Sporen > 12,3–16,5×6,9–7,7 µm, Q=1,8–2,1 (N=20), ellipsoidisch, glatt, dickwandig, mit bis 2 µm breitem, zentralem Porus, in Wasser violett-dunkelbraun, in Kalilauge gelbbraun.

Basidien > 32–43×9–11 µm, viersporig, selten auch zweisporig, zylindrisch-keulenförmig.

Cheilozystiden > (30–)48–65×5–8 µm, zylindrisch, subzylindrisch, verbogen, im unteren Teil schwach bauchig, im oberen Teil teilweise etwas keulig bis kopfig verdickt, sehr zahlreich und eine sterile Schneide bildend. Pleurozystiden oder Chrysocystiden keine festgestellt

Hutdeckschicht > Eine Ixocutis, d. h. eine dünne Schicht aus deutlich gelifizierten Hyphen. Huttrama aus breiten, eher kurzzelligen, mehr oder weniger parallel verlaufende Hyphen aufgebaut. Pigment inkrustierend, in der unteren Hutdeckschicht. Schnallen zahlreich. Im oberen Stielbereich mit zahlreichen Kaulozystiden in der Form der Cheilozystiden.

Untersuchte Kollektionen

Freiburg, Schoenberg FR, 25. Juli 2008, Rindenmulch unter Fichte, leg. E. Maradan, det. F. Ayer, coll. BSI 08/176. Vaz, Lenzerheide GR, 1500 m ü. M., Strassenböschung entlang der Kantonsstrasse, Holzschnittel mit Gras verwachsen, 3. September 2006, leg. & det. B. Senn-Irlet, coll. BSI 06/135.

In welchen Bestimmungsbüchern findet sich diese Art?

Diese Pilzart ist in älterer mitteleuropäischer Bestimmungsliteratur nur schwer zu finden. Im klassischen Bestimmungsschlüssel von Moser (1983) fehlt sie, ebenso wie in Kühner & Romagnesi (1953) oder in Breitenbach & Kränzlin (1995). Vergeblich sucht man nach der Art in Bon (1988) oder in Courtecuisse & Duhem (2000). Eine Abbildung findet sich in Rymann & Holmåsen (1992), allerdings in der deutschen Ausgabe unter *Stropharia magnivelaris* Peck apud Harriman. In der niederländischen Flora (Noordeloos 1999) wird der Unterschied zwischen diesen beiden nahe stehenden Arten diskutiert, *S. magnivelaris* ist von schlankerer Statur und mit einem fast dauerhaften hängendem Ring ausgestattet und weist Chrysozystiden auf. In der niederländischen Flora findet sich auch eine ausführliche Beschreibung unserer Art, unter dem Namen *Psilocybe percevalii*. Als Referenzen für Abbildungen werden ausschliesslich nordeuropäische Zeitschriften genannt. So erstaunt es etwas, dass Kreisel (2000) die Art als für Deutschland neu einwandernde Art mit mutmasslicher Herkunft aus dem Mittelmeerraum diskutiert, denn aus dem südlichen Europa fehlten ja lange Zeit Angaben zum Vorkommen.

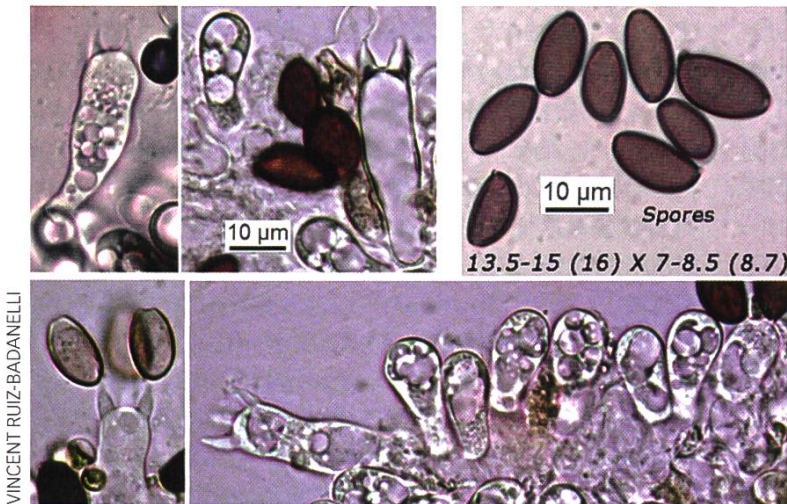
Erst in den neuesten Bestimmungsbüchern wie Horak (2005, unter *Stropharia*) oder Bon & Roux (2003, unter *Psilocybe*) ist unsere Art zu finden und damit auch zu bestimmen. Bei Bon & Roux (2003) findet sich möglicherweise ein Druckfehler, die Zystidenlänge wird mit < 40(45) µm angegeben, wobei es > 40 µm heissen müsste.

Der neue Gattungsname

Der neue Gattungsname wurde vor 12 Jahren eingeführt (Bresinsky & Binder 1998) für eine gastroide Pilzgattung aus Neukaledonien mit dem ungültigen Gattungsnamen *Le Ratia*. Mit molekularen Daten konnten die Autoren zeigen, dass diese fremde Pilzgattung in die Familie der Strophariaceen gehört. In nachfolgenden molekulargenetischen Untersuchungen entdeckten Moncalvo et al. (2002), dass *Stropharia aurantiaca* und *S. magnivelaris* sehr nahe verwandt mit diesen neukaledonischen Pilzen sind. Nun findet man bei Bon & Roux (2003) genau diese Arten in der Untergattung *Stropholoma* vereinigt, charakterisiert mit deutlichen Velumresten am Stiel, die bisweilen einen Ring bilden, und relativ grossen Fruchtkörpern. Und in diese Gruppe stellen diese beiden französischen

Autoren auch unseren Pilz. So erstaunt es wenig, dass weiter untersucht wurde, ob nicht auch die anderen Arten dieser Untergattung in diese neue Gattung *Leratiomyces* passen. Und genau so verhält es sich! Bridge et al. (2008) publizieren ihre dahingehenden Befunde und argumentieren gleichzeitig, dass die Art mit dem auffällig ziegelroten Hut, unter *Stropharia aurantiaca* bekannt, korrekt *Leratiomyces ceres* heissen muss.

In Europa findet man nach neuesten Erkenntnissen folgende Vertreter der Gattung *Leratiomyces*:
L. ceres (Cooke & Masee) Spooner & Bridge
L. magnivelaris (Peck) Bridge & Spooner
L. percevalii (Berk. & Broome) Bridge & Spooner
L. squamosus (Pers.) Bridge & Spooner
L. squamosus var. *thraustus* (Schulzer ex Kalchbr.) Bridge & Spooner



Leratiomyces percevalii Sporen und Basidien |
 Spores et basides

LITERATUR | BIBLIOGRAPHIE

- BON M. & P. ROUX 2003. Clé analytique de la famille des Strophariaceae Singer & A.H.Smith. Documents mycologiques 33, fasc. 129.
- BON M. 1988. Pareys Buch der Pilze. Paul Parey, Hamburg.
- BREITENBACH J. & F. KRÄNZLIN. 1995. Pilze der Schweiz, Band 4. Verlag Mykologia, Luzern.
- BRESINSKY A. & M. BINDER 1998. *Leratiomyces* nom. nov. für eine bislang nicht gültig beschriebene Gattung der Strophariaceae (Agaricales) aus Neukaledonien. Zeitschrift für Mykologie 64: 79–82.
- BRIDGE P.D., SPOONER B.M., BEEVER, R.E. & D.-C. PARK. 2008. Taxonomy of the fungus commonly known as *Stropharia aurantiaca*, with new combinations in *Leratiomyces*. Mycotaxon 103: 109–121.
- COURTECUISSIE R. & B. DUHEM. 2000. Guide des champignons de France et d'Europe. Delachaux & Niestlé, Paris.
- HORAK E. 2005. Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. Elsevier-Spektrum Verlag, Heidelberg.
- KREISEL H. 2000. Ephemere und eingebürgerte Pilze in Deutschland. In: NABU (Hrsg.) Was macht der Halsbandsittich in der Thujahecke. NABU-Naturschutztagung 2000 in Braunschweig.
- KÜHNER R. & H. ROMAGNESI 1953. Flore analytique des champignons supérieurs. Paris.
- MONCALVO J.-M., VILGALYS R., REDHEAD S.A., JOHNSON J.E., JAMES T.Y., AIME M.C., HOFSTETTER V., VERDUIN S.J.W., LARSON, E., BARONI T.J., THORN R.G., JACOBSSON S., CLÉMENÇON H. & O.K. MILLER 2002. One hundred and seventeen clades of euagarics. Molecular Phylogen. Molecular Phylogenetics and Evolution 23: 357–400.
- MOSER M. 1983. Die Röhrlinge und Blätterpilze. Kleine Kryptogamenflora Band IIb/2. Gustav Fischer Verlag Stuttgart.
- NOORDELOOS M.E. 1999. Family Strophariaceae. In Bas et al. (Hrsg.) Flora Agaricina Neerlandica. Volume 4. Balkema Rotterdam.

Leratiomyces percevalii

Une espèce qui colonise les copeaux de bois et des observations concernant ce nouveau genre

BÉATRICE SENN-IRLET, FRANÇOIS AYER, EDGAR MARADAN & VINCENT RUIZ-BADANELLI

Au cours des premiers jours de l'été 2007, de grandes quantités de fructifications en diverses poussées, sont apparues dans un quartier de la ville de Fribourg; elles ne se sont pas laissées déterminer facilement. La première impression nous faisait penser à des *Agrocybe*, mais la sporée en masse était bien trop foncée. Elle ressemblait à celle des *Psilocybes*. Mais existe-t-il un genre qui abrite de si grandes fructifications? On trouve parmi les *Strophaires*, plusieurs espèces de grande taille et l'on pense tout-de-suite à *Stropharia rugosoannulata*, dont le caractère microscopique le plus important est la présence de chrysocystides, totalement absentes pour notre espèce. Chez *Stropharia rugosoannulata*, ces éléments se trouvent en quantité sur la marge des lamelles. La détermination n'a abouti que grâce à la clé de Bon & Roux (2003).

Leratiomyces percevalii (Berk. & Broome) Bridge & Spooner in Mycotaxon 103: 117 (2008)

Basionyme: *Agaricus percevalii* Berk. & Broome, Ann. Mag. nat. Hist., Ser. 5 3: 206 (1879). Synonymes: *Stropharia percevalii* (Berk. & Broome) Sacc., *Psilocybe percevalii* (Berk. & Broome) PD Orton

Chapeau > 3-8,5 cm, jeune obtusément sphérique, puis étalé, hémisphérique à convexe, bombé, faiblement gibbeux, couleur de petits pains, jaune orangé, orange-rouille brunâtre dans le centre et orange rosâtre vers la marge, glabre ou garni de squames peu individualisées, appri-mées; par temps sec craquelé crevassé, un peu lubrifié par l'humidité, non hygrophane. Marge tout d'abord enroulée avec un voile appendiculé, puis légèrement excédent.



EDGAR MARADAN

Leratiomyces percevalii Fructifications | Fruchtkörper

Lamelles > Sinuées à ventruées, remontantes et arquées, largement adnées, serrées, inégales, gris noirâtre avec des tons violets, faisant penser à *Stropharia rugosoannulata*, marge plus claire.

Stipe > 5-8 × 4-7 mm, central, creux dans l'âge, cylindrique à un peu plus étroit à la base, sec blanc grisâtre, avec des teintes brun orange plus soutenues, garni d'une zone annulaire nette, avec un anneau fugace, fibrilleux, en-dessous fréquemment zébré à floconneux; au sommet pruineux cannelé.

Chair > Blanchâtre, ne bleuisant pas. Odeur et saveur faiblement fongique, non farineuse.

Sporée > En masse brun noirâtre foncé avec des reflets violets.

Spores > 12,3-16,5 × 6,9-7,7 μm, Q = 1,8-2,1 (N=20), ellipsoïdes, lisses, à paroi épaisse, avec un pore central mesurant jusqu'à 2 μm de large, brun violet foncé dans l'eau, brun jaune dans la potasse.

Basides > 32-43 × 9-11 μm, tétrasporiques parmi quelques rares basides bisporiques, de forme cylindrique à clavée.

Cheilocystides > (30) 48-65 × 5-8 μm, cylindriques à presque cylindriques, arquées, faiblement ventruées dans la partie inférieure, légèrement claviformes à capitées, épaissies dans la partie supérieure, très nombreuses sur les arêtes stériles des lamelles. Aucune pleurocystide ou chrysocystide constatée.

Revêtement piléique > Formant un ixocutis, cela signifie une mince couche formée d'hyphes nettement gélifiées. Trame du revêtement piléique constituée d'hyphes larges, parfois courtes, arrangées de manière plus ou moins parallèle. Pigment incrusté dans la couche inférieure du revêtement piléique. Boucles nombreuses. Dans la partie su-

périeure du stipe, avec de nombreuses caulocystides de forme identique aux cheilocystides.

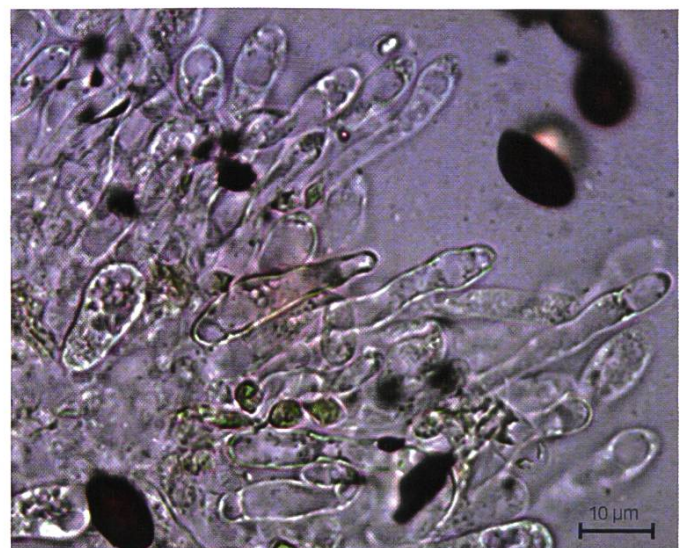
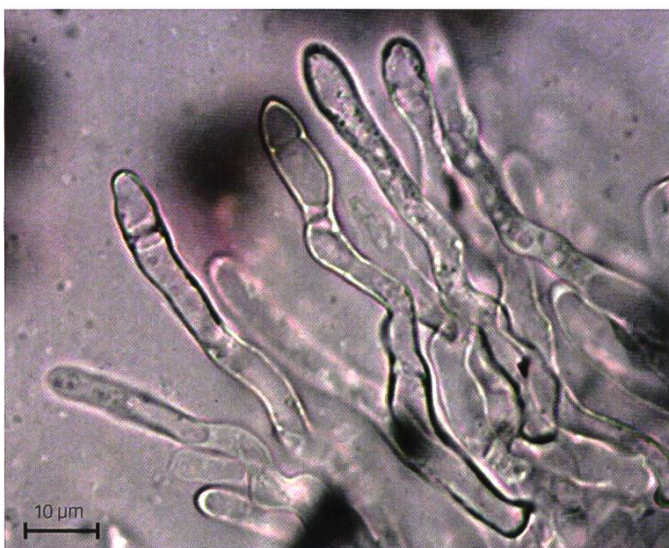
Collection examinée

Fribourg, Schoenberg FR, le 25 juillet 2008, mulch d'écorces sous épicéas, leg. E. Maradan, dét. F. Ayer, coll. BSI 08/176.

Vaz, Lenzerheide GR, 1500 d'alt, talus en bord de route le long de la route cantonale, copeaux de bois avec des pousses d'herbe, le 3 septembre 2006, leg. & dét. B. Senn-Irlet, coll. BSI 06/135.

Dans quel ouvrage de mycologie, ce genre est-il présent?

Cette espèce est difficile à trouver dans les livres de détermination européens plus anciens. Dans la clé de détermination classique de Moser (1983) ainsi que chez Kühner & Romagnesi (1953) ou dans Breitenbach & Kränzlin (1995), elle est absente. On la cherchera en vain chez Bon (1988) ou chez Courtecuisse & Duhem (2000). Une illustration représente notre espèce chez Rymann & Holmasen (1992), et cela dans la version allemande de l'ouvrage sous le nom *Stropharia magnivelaris* Peck apud Harriman. Dans la flore hollandaise, (Noorderloos 1999), les différences entre les deux espèces sont discutées, *S. magnivelaris* montre une stature plus élancée, a un anneau suspendu plus résistant et possède des chrysocystides. Dans cette flore des Pays-bas, on peut lire une description détaillée de notre espèce sous le nom de *Psilocybe percevalii*. Comme références à cette illustration, seuls des écrits de l'Europe du Nord sont cités. Il est étonnant que Kreisel (2000) présente cette espèce comme nouvellement repérée pour l'Allemagne



Photos VINCENT RUIZ-BADANELLI

Leratiomyces percevalii Arête des lames stériles. cellules subcylindriques, tortueuses, légèrement élargies aux sommets | Lamellenschneide: subzylindrische, eingeschnürte und an der Spitze leicht verbreitete Zellen.

avec comme région de provenance supposée la Méditerranée, car au Sud de l'Europe, les données de son habitat manquent depuis toujours.

Seuls les ouvrages de détermination les plus récents comme Horak (2005, sous le nom de *Stropharia*) ou Bon & Roux (2003, sous *Psilocybe*) permettent de trouver notre espèce et de la déterminer. Chez Bon & Roux (2003), on remarque une erreur de frappe: les dimensions des cystides sont indiquées avec $< 40(45) \mu\text{m}$. Il faut naturellement lire $> 40 \mu\text{m}$.

Le nouveau nom de genre

Cette proposition a été produite il y a 12 ans (Bresinsky & Binder 1998) pour définir un genre de champignons gastroïdes originaires de Nouvelle-Calédonie, portant le nom invalide de *Le Ratia*.

Grâce aux recherches moléculaires, les auteurs ont montré que ce genre exotique faisait partie des Strophariacées. Au cours de recherches moléculaires ultérieures, Moncalvo et al. (2002) ont pu prouver que *Stropharia aurantiaca* et *S. magnivelaris* étaient étroitement apparentés avec ces espèces fongiques de la Nouvelle-Calédonie. C'est pourquoi l'on peut maintenant trouver ces espèces réunies dans le sous-genre *Stropholoma*, caractérisé par des restes de voile évidents sur le

stipe, formant parfois un anneau et des fructifications de taille relativement importante. C'est dans ce groupe que les deux auteurs français placent notre champignon. Il n'est donc pas très étonnant qu'au cours d'études supplémentaires, les autres espèces de ce sous-genre soient maintenant placées dans le même nouveau genre *Leratiomyces*.

C'est maintenant fait! Bridge et al. (2008) ont publié les résultats de leurs recherches dans ce sens; ils ont apporté leurs arguments simultanément pour que l'espèce appelée jusqu'à présent *Stropharia aurantiaca*, avec son chapeau rouge brique frappant, soit maintenant nommée correctement *Leratiomyces ceres*.

D'après donc les dernières publications, on peut trouver en Europe les représentants suivants du genre *Leratiomyces*:

- L. ceres* (Cooke & Masee) Spooner & Bridge
- L. magnivelaris* (Peck) Bridge & Spooner
- L. percevalii* (Berk. & Broome) Bridge & Spooner
- L. squamosus* (Pers.) Bridge & Spooner
- L. squamosus* var. *thraustus* (Schulzer ex Kalchbr.) Bridge & Spooner

Littérature voir le texte en allemand

Traduction J.-J. ROTH



EDGAR MARADAN

Leratiomyces percevalii Fructifications | Fruchtkörper